Nro. 81.



Samstag den 9. Oktober 1802.

Hamburg vom 27. September.

Folgendes ist uns aus St. Petersburg zum Einrücken zugesandt worden:

Schreiben aus St. Petersburg, vom 30. August a. St. (11. September.)

„Das Publikum ist seit einiger Zeit mit einer Geschichte beschäftigt gewesen, wovon man endlich den Aufschluß erhalten hat. Ein junger Gardeoffizier, Spieler von Profeßion und ganz verschuldet, kam auf den Einfall, in der Meinung, eine Belohnung zu erhalten, eine vorgebliche Verschwörung zu erfinden, die auf nichts geringeres, als auf das Leben des Kaisers abzweckte. Um dieser heimlichen Verbindung einen noch grössern Anschein von Wahrheit zu geben, begab er sich in den Hofgarten, als es Nacht geworden war, schoß sich mit einem Pistol in den fleischigten Theil des Arms und gab vor, daß einer der Verschwornen, der ihm den Antrag gemacht habe, um an der Verschwörung Antheil zu nehmen, in der Vermuthung, daß er Sie verrathen, ihm das Leben habe nehmen wollen, aber seinen Zweck verfehlt habe. Die Polizei, die dieser Sache nachspürte, entdeckte bald den Urheber des Romans. Der Schuldige hat alles selbst gestanden: er wird von einem rechtmäßigen Gericht gerichtet,

und

546.

und ohne Zweifel diejenige Strafe erhalten, die sein Verbrechen verdient, welches um so grösser ist, da es allgemeine Besorgniß verursachte; denn es ist Niemand, der nicht die Regierung des Kaisers segne, und nicht das größte Glück in dessen Erhaltung setze."

Zürich vom 15. September.

Nachdem unsere Stadt zum zweitenmale bombardirt worden, und das Kanoniren vorgestern von beiden Seiten fortgedauert hatte, wurden heute Morgen die Feindseligkeiten durch folgende geschlossene Konvenzion eingestellt:

„Da durch verschiedene Umstände zwischen dem helvetischen Militair und den Einwohnern der Stadt Zürich Feindseligkeiten vorgefallen sind, so hat der Bürger Regierungskommissair May, Kraft seiner Vollmachten, die Vermittlung übernommen, und in Folge dessen mit den Ausschüssen der Stadtmunizipalität folgende Uibereinkunft getroffen:

1) Der Regierungskommissair May überläßt mit Zutrauen der Bürgerschaft von Zürich die Bewachung der Stadt, will keine Garnison in dieselbe legen, und sich selbst dahin, als in den Hauptort des Kantons, verfügen, und nur einige Ordonanzen mit sich nehmen.

2) Alles Vergangene ist in völlige Vergessenheit gestellt, und werden sowohl alle Einwohner der Stadt Zürich, als alle helvetische Bürger, die daran Antheil genommen haben, aller Verantwortung entlassen; mithin auch alle diejenigen, welche von beiden Seiten gefangen genommen, oder durch Militair- oder Zivilbehörden angehalten worden sind, wenn ihnen nichts weiter zur Last fällt, freigelassen werden.

3) Von Unterschreibung der gegenwärtigen Konvenzion an, sollen schleunige Anstalten getroffen werden, um alle feindseligen Anordnungen aufzuheben.

Zürich, den 15ten September 1802, Morgens um 8 Uhr.

(Unterz.) Im Namen der Munizipalität, Hirzel. Rheinhardt.

Im Hauptquartier am Zürichberg, den 15ten September 1802.

(Unterz.) Der Regierungskommissair, F. May.

Basel vom 17. September.

Nachdem Bürger Dolder die Stelle als Landammann aufgegeben hatte, hielt der Senat zu Bern am 15ten eine ausserordentliche Sitzung, die den ganzen Tag hindurch dauerte. Er nahm die Entlassungen der Bürger Rüttimann und Fuesli als Statthalter an, und schritt alsdann zu einer neuen Wahl der Vollziehungsgewalt. Er ernannte den Bürger Wattenwyl zum Landammann, den Bürger Menod zum ersten und den Bürger d'Eglise zum zweiten Statthalter. Der Bürger Dolder kam an demselben Abend von Jegistorf zurück. Er bleibt Mitglied des Senats, so wie die Bürger

Rüttimann und Fueßli. Man kennt die ausgezeichneten Geistesfähigkeiten und Einsichten dieses Staatsmannes. Es scheint, man habe geglaubt, seine Entfernung von der Regierung würde einen Stein des Anstosses für die kleinen Kantons wegräumen. Indeß wird wieder eine neue Wahl vorgenommen werden müssen, da, wie man versichert, weder Bürger Wattenwyl noch Bürger d'Eglise ihre Ernennung zu den ersten Würden des Staats angenommen haben. Ob die Nachricht von der Veränderung in der Regierung zu Bern die kleinen Kantons bewegen wird, von ihrer Insurrekzion abzustehen, wie man hofft, wird von andern sehr bezweifelt. Die neue Regierung hat auf allen Fall geglaubt, es sey den Umständen angemessen den Befehl zu geben, aller Orten, bis auf weitere Berichte, die Feindseligkeiten einzustellen. Ohne Zweifel wird die Vermittelung Frankreichs für die Ruhe des Landes das Beste thun. Ein Kourier aus Paris hat die Zusicherung des ersten Konsuls überbracht, daß er die Mediazion annehme. Es soll eine ausserordentliche Deputazion nach Paris geschickt werden, die man aus den Senatoren Müller-Friedberg, der aus dem Wallis zurück ist, und Sprecher besetzen will.

London vom 21. September.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält eine Verordnung in Betreff des bösartigen und wahrscheinlich ansteckenden Fiebers, welches jetzt zu Philadelphia in Pensylvanien und zu Baltimore in Maryland herrscht. Es wird darin befohlen, daß alle aus den Seepläzen von Pensylvanien und Maryland in unser Häfen anlangenden Schiffe an den für die vom mittelländischen Meere kommenden Schiffe angewiesenen Quarantaineplätzen gleichfalls eine Quarantaine von 14 Tagen halten sollen. Sollte indeß irgend einer von der Schiffsmannschaft unterwegs an diesem Fieber gestorben seyn oder daran krank danieder liegen, so müssen alle Kleider und Effekten einer solchen Person verbrannt oder tief ins Wasser versenkt werden, und ein solches Schiff soll allein zu Sandgate Creek Quarantaine halten dürfen. Diese Verordnung erstreckt sich auf alle Schiffe, die seit dem 1ten Juli aus den Häfen von Pensylvanien und Maryland abgesegelt sind.

Herr Garnerin ist heute Abend mit einem Fallschirm und Luftballon um 6 Uhr aufgestiegen. Das heiterste Wetter und eine völlige Windstille begünstigten seine Auffahrt, welche von sehr vielen Zuschauern in Hyde Park und den Strassen des westlichen Theils der Stadt angesehen wurde. In einer ausserordentlichen Höhe, in welcher der Korb des Herrn Garnerin nur wie ein kleines Pünktchen erschien, lösete er den Fallschirm ab. Herr Garnerin ist mit seinem Fallschirm ganz unbeschädigt nahe bei dem Gefängnisse Cold Bathfields wieder zur Erde gekommen. Er war ohngefähr 20 Minuten in der Luft und legte in diesem Zeitraum kaum 2 englische Meilen zurück. Die Men-

Menge der bezahlenden Zuschauer war im Verhältniß mit der Zahl der Neugierigen in London nicht sehr groß.

Folgender Brief eines brittischen Offiziers aus Alexandrien vom 9ten Juli ist in mehrern hiesigen Zeitungen mitgetheilt: „Ich versichere Sie, wenn wir nicht bald diesen Platz verlassen oder Verstärkung erhalten, so sind ernsthafte Auftritte zu besorgen. Die Türken fürchten schon, daß wir die Absicht haben, hier zu bleiben. Ihre Eifersucht hat sich durch einige Insolenzen gegen die Engländer schon offentbart, und seit einiger Zeit lief das Gerücht umher, daß die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen würden, wenn wir das Land nicht bis zu einer gewissen Zeit räumten. Es wurden dem türkischen Kommandanten über diese Beleidigungen Vorstellungen gemacht, aber ohne Erfolg. Diesem zufolge befahl der englische General, daß jedes Regiment Feldstücke mit sich führen sollte, und er ließ das 10te Regiment auf dem Marktplatze von Alexandrien kampiren. Der türkische Kommandant hatte darüber eine Konferenz mit dem General, welcher ihm erklärte, daß er die Türken zwingen würde, die Engländer zu respektiren, so lange sie in Aegypten wären. Ein grosser Theil von Aegypten ist jetzt ein Schauplatz des Elends, der Pest und des bürgerlichen Kriegs. Fast alle Kommunikazion mit dem Innern des Landes hatte seit einiger Zeit aufgehört. Indessen wissen wir, daß mehrere Gefechte zwischen den Türken und Mammelucken in Oberägypten statt gefunden haben, in welchen die letztern allzeit siegreich gewesen sind. Ein eben ankommendes Schiff bringt die Nachricht, daß General Stuart mit Truppen hier ankommen werde, um den Streit zwischen den Türken und Mammelucken beizulegen. General Baird hat sich mit der ganzen ostindischen Brigade am 5ten Juni eingeschifft. Indessen ist das 7te Regiment Seapoys zurückgeblieben, weil ein Zeichen von Pestansteckung sich in demselben offenbart hat. Es wird nicht eher abgehen, als bis die Krankheit aufgehört. Rosette und Rhamanie sind durch die Pest fast ganz entvölkert. In Alexandrien hat die Pest sich wenig gezeigt, und es befinden sich jetzt nur 2 Pestkranke im Lazareth.“ (Nach spätern Nachrichten aus Konstantinopel sind die Engländer schon aus Aegypten abgegangen und General Stuart dirigirte die Räumung.)

Dänemark.

Der König hat befohlen, auf die dänische Schiffahrt im Mittelmeer alle Aufmerksamkeit von Seite der Marine zu verwenden, damit den Seefahrern gegen die Korsaren Sicherheit verschaft werde. Zu Genua befinden sich, gemäß der Nachrichten vom 7. August, 13 dänische Schiffe auf der dortigen Rhede.

Intelligenzblatt zu Nro 81.

Avertissemente.

Nachricht.

An alle Freunde der Aufklärung — an alle Beförderer des Nützlichen und Guten, zum Besten und in der Monarchie!

Auch künftiges Jahr soll das:

Patriotische Tageblatt d. i. öffentliches Korrespondenz = und Anzeigeblatt für sämtl. Bewohner aller kaiserl. königl. Erbländer über wichtige, intereßirende, lehrreiche oder vergnügende Gegenstände zur Beforderung des Patriotismus

fortgesetzt werden. Es fand seit 2 Jahren Unterstützung, Fortgang und zunehmenden Beifall unter den ungünstigsten Umständen. Es ist zu hoffen, daß die Aufmerksamkeit des Publikums nicht mehr gefesselt und zerstreut durch den Kampf der größten Mächte Europens, itzt, nach der Rückkehr des allgemeinen Friedens, mit verstärkter Theilnahme das Vaterland selbst, die eignen Angelegenheiten, die stillen Künste und Wissenschaften des Friedens und die kräftigere Erhöhung des besondern und allgemeinen Wohlstandes wieder ins Auge fassen wird. Daß für diese Gegenstände bisher kein Blatt in der Monarchie so viel geleistet hat, als das Tageblatt, darf ohne Anmassung deswegen behauptet werden; weil die Unternehmer desselben nichts mehr wünschen, als die Erwartungen der Leser zu übertreffen. Dies ist ernstlichster Wunsch! Besonders ist die Fülle der vorräthigen und interessantesten Materialien, grossentheils blos durch den thätigen Patriotismus der schätzbarsten Korrespondenten aus allen Theilen der Monarchie, so groß, daß, wie bisher 4 Nummern wöchentl., künftig jeden Tag 1 Stück geliefert werden könnte; sobald nur bei den tägl. steigenden Preisen aller hiezu nöthigen Mittel, die Kosten hinlängl. gedeckt würden. Dies würde aber sogleich der Fall seyn, wenn nur jeder itzige Abonnent des Tageblatts, der von dem Nutzen desselben aufrichtig überzeugt ist, aus dem Kreise seiner Bekannten, noch einen zur Theilnahme ermunterte.

Dann, wenn sich die Zahl der bisherigen Interessenten (deren Thätigkeit hiermit zum Besten des ganzen Instituts aufgefordert wird!) verdoppeln würde, wozu bei dem neu eintretenden Abonnement der bequemste Zeitpunkt ist: dann sollen mit künftigem Jahre, statt der bisherigen 150 Bogen, 2 — 300 Bogen geliefert werden. Indem man nur auf die innere Vervollkommnung dieses Instituts denkt und die Unternehmer die Kosten dazu nicht nur ohne alle Zinsen hergegeben, sondern auch Herausgeber und andere Mitarbeiter und Gehilfen ihre Arbeit ganz unentgeldlich dabei verrichtet haben.

Das Umständlichere des Plans ist in den bisherigen Stücken des Tageblatts selbst, besonders auf den Umschlägen des ersten halben Jahrs zu finden. Für ganz Ununterrichtete nur so viel. Folgende Hauptgegenstände machen den Inhalt aus:

1) Obrigkeitl. Bekanntmachungen allgemeinen Inhalts, die am Ende des Jahres ein Ganzes für sich machen.
2) Privatnachrichten aller Art z. B.

An-

Ankündigungen, Anerbietungen, Anfragen, Beförderungen, Todesfälle, können nur gegen Zahlung á 1 fl. 30 kr. für die Spalte aufgenommen werden, sobald sie blos das Interesse des Einsenders betreffen. 3) Gemeinnützige Gegenstände z. B. patriotische Vorschläge, edle Handlungen Einheimischer, Merkwürdigkeiten der Oekonomie, schönen Künste, Technologie, des Handels, der Gesundheit, der Naturkunde, Erziehung, Moral und der deutschen Sprache. 4) Eine Anzeige der wichtigsten, empfehlungswerthen Schriften, Kunstsachen, Kupferstiche, Musikalien; als vorläufiger Ersatz einer in der Monarchie fehlenden Litteraturzeitung. Für Buchhändler und Verfasser, die ihre Schriften zu diesem Zweck bisher einsendeten, wird aber ausdrückl. erinnert, daß die Anzeige nur dann geschehen könne, wenn die Schriften wirklich empfehlungswerth sind und uns franco zukommen. 5) Statistik östr. Monarchie betreffend sowohl die Denkwürdigkeiten der gegenwärtigen Verfassung als der Vorzeit. (War bisher die eigenthümlichste und reichhaltigste Rubrik und ward fast ganz aus handschriftl., ungedruckten Quellen ausgefüllt. —)

Jedermann kann zu den Nummern 1. 3. und 5. Beiträge einsenden, welche gratis um so lieber und schneller abgedruckt werden, je wichtiger, neuer und interessanter sie sind.

Wir versenden von hier in alle Gegenden der Monarchie wöchentlich zweimal das Tageblatt zufolge unsers Privilegiums franco tutto für die Interessenten, die sich unmittelbar an uns, aber auch an die Postämter wenden können.

Auf den halben Jahrgang, der ungefähr aus 50 Nummern von 2 Bogen jede besteht, werden 3 fl. 15 kr., auf den ganzen 6 fl. 30 kr. pränumerirt. Auch monatlich in einem Umschlage (welcher auch den andern Interessenten unentgeldlich geliefert wird, und einen nützlichen Kalender zu enthalten pflegt, z. B. dieses Jahr eine Anweisung zu den in jedem Monat vorzunehmenden Geschäften bei einer Baumschule) broschirt, kann Buchhändlern jedoch nicht franco, um eben diesen Pränumerazionspreis das Tageblatt geliefert werden, das an Ladenpreise nicht wohl unter 8 fl. gegeben werden kann.

Bei Bestellungen sowohl als in andern das Tageblatt oder dessen Inhalt betreffenden Angelegenheiten bedient man sich der Addresse:

An das k. k. privilegirte Frag- und Kundschaftsamt in Brünn, allenfalls mit dem Beisatz: Für das patriotische Tageblatt.

Brünn im September 1802.

Die k. k. privil. Lehnbanks- Zeitungs- Intelligenz- Frag- und Kundschafts- Amts- Interessenten allhier.

Vom Magistrate der Stadt Leipnik im Markgr. Mähren, prerauer Kreises wird dem über 30 Jahre abwesenden hierortigen Bürgersohne und ausgelernten Chyrurgus Karl Czabak bedeutet: daß sein Vater gleichen Namens, gewesener hiesige Schanksbürger, und Strumpfstrickermeister am 28ten Oktober 1795 mit Hinterlassung, eines schriftlichen Testamentes, worin derselbe mit einem bis Ende Dezember 1801 auf 1383 fl. rhn. 57 kr. 2 2/3 dr. angewachsenen Erbantheile bedacht wurde, verstorben seye.

Derselbe hat daher entweder selbst, oder im Verhinderungsfalle durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dieses sein Erbtheil binnen 1 Jahre hierorts so gewiß zu erhöben, als im widrigen das-

dasselbe noch weitershin als ein Kuratelsvermögen behandelt werden würde.
Leipnik, am 2. März 1802.

Ediktaleinberufung.

Von Seite des k. k. westgalizischen Landesguberniums wird dem Unterthan des Dominium Rudniki, konskier Kreises Adalbert Cisowski, seinem Weibe Katharina, einer dreijährigen Tochter, und seinem Bruder gleiches Namens, welche nach begangenen Diebstahl in das Ausland abgegangen, und seitdem weder zurückgekommen sind, noch die Ursache ihres Ausbleibens angezeigt haben, anmit bedeutet, daß dieselben binnen 4 Monaten vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts zurückzukehren, oder zu gewärtigen haben, daß gegen sie, als gegen Auswanderer nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.
Krakau den 14. September 1802. 1

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 4. Oktober.

Der Herr Johann von Burski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 48.

Der Herr Stanislaus von Rohland mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 48.

Der Herr Anton von Ciepielowski mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 520.

Der Herr Johann von Dembski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 520.

Der Herr Johann von Josephi mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Sande Nro. 98.

Der Herr Graf Sigmund von Russozki, wohnt in der Stadt Nro. 452.

Am 5. Oktober.

Der königl. preußische Lieutenant Herr Johann Kanti von Dembski, wohnt in der Stadt Nro. 167.

Der Herr Joachim von Goluchowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 452.

Der kaiserl. rußische Generalmajor Herr Nikolaus von Kretoff, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der Herr Konstantin von Popiel mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 474.

Der Herr Simon von Staschewski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Am 6. Oktober.

Der Herr Georg von Fihauser mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der k. k. Verpflegsoffizier Herr Garns von Gansterer mit Gattin und Tochter, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der k. k. sandomirer Strafgerichtsaktuar Herr Joseph Jaschinski, wohnt in der Stadt Nro. 607.

Der Herr Graf Anton von Ledochowski mit Gefolge, wohnt auf dem Kleparz Nro. 76.

Der kaiserl. rußische Hofrath Herr Serge von Lanskoi, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Petersburg.

Der Herr Michael von Lewartowski mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 2. Oktober.

Dem Bürger Joseph Krämer seine Tochter Antonia, 3 Jahr alt, am Scharlachfieber, in der Stadt Nro. 445.

Am

Am 3. Oktober.

Dem Bürger Joseph Fidanta sein Sohn Ignaz, 18 Jahr alt, an der Wassersucht, auf dem Kasimir Nro. 17

Die Wittwe Margaretha Kuitschizka, 68 Jahr alt, an Schwäche, auf der Wessola, Nro. 221.

Am 4. Oktober.

Dem Maurer Jakob Harasien seine Tochter Rosalia, 5 Wochen alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 170.

Am 5. Oktober.

Die Obsthändlerin Regina Piechozka, 60 Jahr alt, an der Lungensucht, in der Stadt Nro. 417.

Dem Lakierer Johann Lichner sein Sohn Joseph, 18 Wochen alt, am Steckkathar, in der Stadt Nro. 331.

Dem Mehlhändler Albert Bernatschinski sein Sohn Michael, 2 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 34.

Die Elisabeth Martschinska, 50 Jahr alt, an der Wassersucht, auf der Wessola Nro. 221.

Cours der Obligazionen

von den öffentlichen Fonds in Wien.

Den 29. September 1802.

	Anboth. Oblig.	Geld
Wien. Stadt Banko a 5 pr. Ct.	93 1/4	92 1/2
— — Lotto	108 1/2	—
Hofkammer a 5 pr. Ct.	—	84 3/4
detto a 4 1/2 —	—	76 3/4
detto a 4 —	—	75 3/4
detto a 3 1/2 —	—	67
—unverzinsl. 1bis6jähr	92	a 75
W. Oberkamer-A a 5 —	—	84 3/4
detto a 4 —	—	75 3/4
detto a 3 1/2 —	—	67
Ständ. Böhm. a 4 —	—	71
— Mähren	—	71
— Schlesien	—	—
N. Oe. Ständi. a 5 pCt.	—	84 3/4
detto a 4 —	—	75 3/4
detto Lotterie	89	—
Ständ. ob der Ens a 5 —	—	91 1/2
— Steiermark a 5 —	—	91 1/2
Verschleiß-Dir. Lot. Lose das St.	63	62 1/4

Krakauer Marktpreise

vom 5ten Oktober 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	8	—	7	30	7	—	6	30
— — Korn —	5	45	5	37 1/2	5	30	5	15
— — Gersten —	4	45	4	30	—	—	—	—
— — Haber —	3	15	3	—	2	45	—	—
— — Hirse —	10	—	9	30	9	—	—	—
— — Erbsen —	6	30	6	15	6	—	5	30

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.